

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 9 (1895)

65 (17.3.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-252755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-252755)

Norddeutsches Volksblatt.

299

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen.
Preis: die viergespaltenen Zeile 10 ct., bei Belegungen Rabatt.
Verlagsgesellschaft Nr. 5069.

Organ für Vertretung
der Interessen des werththätigen Volkes.

Abonnement
bei Vorausbezahlung frei ins Haus:
vierteljährlich 2,10 Mk.
für 2 Monate 1,40 „
für 1 Monat 0,70 „
incl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition: Sant, Adolfsstraße Nr. 1.

Inseraten-Aannahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 65.

Sant, Sonntag den 17. März 1895.

9. Jahrgang.

Der Antrag Ranig.

In einem Artikel „Der agrarische Staatsrath und der Antrag Ranig“ behandelt der „Vorwärts“ den Letzteren, dessen Schicksal vor dem Staatsrath, der sich zur Zeit auch damit beschäftigt, die politischen Kreise neben dem Schicksal der Umzugvorlage am meisten beschäftigt, in treffender Weise.

Er schreibt:

Der „Antrag Ranig“ ist ein Plan unserer Großgrundbesitzer, denen, durch die Zufuhr ausländischen Getreides veranlaßt, der inländische Getreidepreis zu stark gesunken ist, und die nun den getammten Handel mit ausländischem Getreide den Privathänden entreißen und daraus ein Staatsmonopol machen wollen, mit der Bestimmung, daß der Staat das zur Ernährung der deutschen Bevölkerung nötige ausländische Getreide auf dem Weltmarkt so billig wie möglich kaufen, es aber im Inland billiger als zum Durchschnittspreis der letzten 40 Jahre verkaufen soll. Da der Getreidepreis gerade in den letzten vierzig Jahren, namentlich von den fünfziger bis zu den achtziger Jahren, die höchsten Sätze aller Zeiten, von Hungerjahren abgesehen, erreicht hatte, und da unsere Großgrundbesitzer ihr Getreide natürlich zu denselben hohen Preisen verkaufen könnten, wie es der Staat zu verkaufen gezwungen wäre: so hoffen die Großgrundbesitzer, die Agrarier, durch dieses Gesetz ein ganz vorzügliches Geschäft zu machen, da die Getreide- und damit die Brodpreise in Deutschland gegen den jetzigen Stand fast auf das doppelte steigen würden. Man spricht daher bei dem „Antrag Ranig“ nicht ohne guten Grund von einem „agrarischen Kaubzug allergrößten Stils“.

Trotzdem soll gar nicht verkannt werden, daß sich nicht nur die fern von abnahmefähigen größeren Städten befindlichen kleineren Bauern, sondern auch ein großer Theil der sogenannten „Großgrundbesitzer“ in schwieriger, vielfach sogar in unhaltbarer Lage befindet. Dies sind namentlich diejenigen, die in den 60er und 70er Jahren, als die Getreidepreise in Folge der zunehmenden Bevölkerung fortgesetzt stiegen, Landgüter zu fabelhaft und ganz ungerechtfertigt hohen Preisen gekauft haben, die auf diese sehr hohen Kaufpreise hohe Restkaufgelder stehen lassen oder hohe Hypotheken aufnehmen mußten, und die Hypotheken und Restkaufgelder nun, noch dazu zu dem damals herrschenden hohen Zinsfuß, verzinsen müssen. In der ersten Zeit konnten diese Zinsen bei den hohen Getreidepreisen herausgewirtschaftet werden. Allmählich aber traten in Folge der Entwaldung des Eisenbahnwesens Ostpreußen, Ungarn u. in Folge der Entdeckung der Dampfschiffahrt Amerika, Indien, ja selbst Australien mit ihren Getreidemassen auf den deutschen Markt; es wurde fortgesetzt mehr angeboten, als gebraucht wurde: und die Preise fielen, ja sie haben gegenwärtig einen ganz ungewöhnlich tiefen Stand erreicht.

Aber was weiter? — Jetzt soll der Staat mit seinen Machtmitteln die Getreidepreise auf annähernd die höchste Höhe scharben, die sie jemals gehabt haben. Das brodeffende Volk sollte diese wahrhaft kolossale Getreidebesitzer, und die getreideerkauenden deutschen Großgrundbesitzer machen den inneren Gewinn. — Und welche Veranlassung liegt hierzu vor? Die Agrarier behaupten, man müsse die Getreidepreise auf solcher Höhe halten, um die Landwirtschaft zum Rückbau zu veranlassen, damit — falls dem Deutschen Reich bei einem Kriege die auswärtige Getreidezufuhr abgeschnitten seine sollte — Deutschland seine Bevölkerung und das Heer selbstständig ernähren könne.

Aber abgesehen davon, ob eine solche politische Konstellation überhaupt möglich ist — und sie wird von erfahrenen Politikern nicht für möglich gehalten — wäre doch zu untersuchen, ob in Deutschland nicht auch Getreide gebaut werden könnte, ohne die Reizmittel des Antrags Ranig.

Wenn das Getreide billiger geworden ist, wenn sich aus seinem Erlös die Zinsen für die oben erwähnten hohen Hypotheken z. nicht mehr bezahlen lassen, so ist eben damit folgerichtig auch der Werth der Güter gesunken. Bei denjenigen Gütern, die sich schuldensfrei in den Händen des Landwirths befinden, hat dies volkswirthschaftlich weiter gar nichts zu sagen. Wenn der Graf X. P. J. an Stelle der früher aus dem Gut gewonnenen 100 000 Mk. jetzt jährlich nur 75 oder 50 000 Mk. herausschlägt, so muß sich der „Bedauernswerte“ eben „einrichten“, und er wird auch so nicht verhungern. Der Pächter wird vielleicht die Pacht, der verschuldete Besizer vielleicht den Zins nicht weiter bezahlen können. Beide werden vielleicht falliren. Das Pachtgut wird dann von dem eigen-

lichen Besizer dem gegenwärtigen Getreidepreis entsprechend billiger verpachtet, der verpachtete Landbesizer wird im Konkursverfahren wesentlich billiger verkauft werden müssen, als er früher gekauft wurde; die Inhaber der Hypotheken werden dabei mit größeren oder geringeren Kapitalien ausfallen. Aber warum in aller Herrgottswelt ist es nötig, diese in der kapitalistischen Gesellschaft ganz natürlichen und alltäglichen Vorgänge durch staatliche Machtmittel zu verhindern, indem der Getreidepreis, und damit der Werth der Güter, systematisch auf eine früher vielleicht berechtigte Höhe zurückgeschraubt werden.

Wenn eine solche Generalreinigung, ein solcher „Kraus“ erfolgt ist, wenn die Güter, entsprechend ihrem geringeren Werthtrage, niedriger bewertet werden, wenn die Pächter und die zu zahlenden Zinsen heruntergegangen sind, kann, glauben wir, sogar in der gegenwärtigen kapitalistischen Gesellschaft noch eine Weile auch in der Landwirtschaft fortgewürfelt werden, kann die deutsche Landwirthschaft noch ganz gut mit der überreichen konfurrieren, die allerdings niedrige Landespreise, dafür aber theuere Arbeitskräfte, weite Transporte, doppelte und dreifache Zwischenhändler-Gebühren zu zahlen hat.

Aber von einer solchen Generalreinigung wollen natürlich unsere deutschen Agrarier nichts wissen. Ihnen ist es lieber, wenn der Staat ihnen die früheren hohen Produktionspreise zwangsweise verschafft und eine große Anzahl von ihnen lo der Gefahr überhoben wird, im wirthschaftlichen Konkurskampf, der doch die gegenwärtige Gesellschaft charakterisirt, aus einer höheren vielleicht in eine tiefere soziale Schicht verschoben zu werden, wie es sich freilich ein Fabrikant und ein Kaufmann jeden Augenblick widerspruchlos und ohne daß der Staat für ihn eintritt, gefallen lassen muß. — Den Agrariern ist ihr „Antrag Ranig“ ja kaum zu verdenken, aber dem Volk wäre es zu verdenken, wenn es auf den Leim ginge.

Also: Ranig vor! rufen die Agrarier; und das Volk und insbesondere auch wir Sozialdemokraten rufen: billiges Brod! Wir bekämpfen solche Monopolpläne, wie den „Antrag Ranig“, weil sie systematisch die notwendigen Lebensmittel zu Lagen gerade der Armen verteuern; wir bekämpfen sie, weil sie die Nachschüsse des gegenwärtigen Staates, des „Staates der Reichen“, noch vergrößern, sowohl nach Seiten der konsumirenden Bevölkerung hin, die auf seine Getreidemasse angewiesen wäre, als auch nach Seiten einer großen Zahl von Menschen hin, die als Beamte und Arbeiter bei einem solchen tiefen Staats-Getreidemonopol nötig wären und das Heer der abhängigen Beamtenchaft vermehren würde. — was nicht im Interesse der Erziehung des Volkes zu freien, auch politisch unabhängigen Menschen liegt.

Aber abgesehen von diesen praktischen Folgen, die es uns unmöglich machen, den „Antrag Ranig“ gut zu heißen, die uns sogar zwingen, unsere ganze politische Macht und unseren Einfluß gegen ihn in die Waagschale zu werfen, wollen wir doch nicht verhehlen, daß er für uns neben seinen Fehlern auch einen sympathischen Zug besitzt. Er ist für uns ein Symptom, daß die kapitalistische Gesellschaft am Anfang ihres Endes steht. Er ist ein Anzeichen, ein — für uns freilich nicht gangbarer — Weg, aus unserer auf der freien Konkurrenz aufgebauten kapitalistischen Gesellschaft in die genossenschaftlich, planvoll betriebene, sozialistische Gesellschaft. Das für uns Sympathische. Es ist Sozialismus; nur von falschen Leuten unternommener, auf falschen Wegen zu falschen Zielen führender.

Warum, fragen wir, wenn schon sozialistischen Kornbündel, warum nicht überhaupt sozialistische Landwirtschaft; und wenn diese: warum nicht auch die gewerbliche Produktion und die sonstige Volkswirtschaft sozialistisch, genossenschaftlich, planvoll?

Und über das wahrheitsähnliche Schicksal des Antrags im Staatsrath sagt der „Vorwärts“ weiter:

Der Kaiser soll zu einem Oberagrarier gesagt haben: „Sie können mir nicht zumuthen, daß ich Kornwucher treibe.“ Wir wissen nicht, ob dieses Wort richtig ist. Warum soll man dem gegenwärtigen Staat nicht zutrauen, daß er Kornwucher treibe. Der „Antrag Ranig“ ist hinsichtlich des Wuchers doch nur dem Grade, nicht der Art nach verschieden von den früheren und den bestehenden Getreideplänen.

Wenn die Regierung, wie zweifellos, sich gegen den „Antrag Ranig“ entschieden hat, und wenn der kürzlich zusammengetretene Staatsrath sich nach längerem Rathungen, wie noch zweifellos, verständnißmäßig ebenfalls gegen den Antrag entschieden wird, so geschieht dies, glauben wir, nicht wegen des „Kornwuchers“ — darin

ist man bei uns unglaublich tolerant — sondern wegen des sozialistischen Pöbelwesens. Man denkt da oben vermuthlich: „Der A gelang hat, muß auch B sagen.“ — Und umgekehrt mir. Wenn wir dies Monopol entschieden verwerfen und gegebenenfalls entscheiden bekämpfen werden, so geschieht dies, weil es sich da um Staatssozialismus handelt und nicht um Sozialdemokratie.

Aber wenn man doch ein Täjnlein wagen will. —

Politische Rundschau.

Sant, den 16. März.

— Im Reichstage wurde gestern zunächst der letzte Akt des Militäretats, der noch einmal in die Substanzkommission zurückverwiesen worden war, erledigt. Der Reichstag schloß sich dabei den letzten Kommissionsbeschlüssen an und der Kriegsminister hatte dabei die Freude, eine neue Kaserne in Worms noch nachträglich bewilligt zu erhalten und den Schmerz auf eine Verärgerung des Übungspolzes in Lohstedt wohl für dieses Jahr endgiltig verzichten zu müssen. — Dann kam der Postetat als wieder an die Reihe. Zunächst wurde die Erörterung über das Dienstalterzulagen-System fortgesetzt, das den Vorrang der Gerechtigkeit hat und den Beamten nicht von der Laune seines Vorgesetzten abhängig macht, andererseits bei der Einführung aber einzelne Beamtenkategorien zeitweise benachtheiligt. Um diesen Mangel auszugleichen, hatte die Budgetkommission beschlossen, das Mindestgehalt dieser benachtheiligten Beamtenkategorien entsprechend zu erhöhen. Das war aber vom Schatzsekretär Grafen v. Posadowsky als ein Eingriff in die Rechte der Regierung, als eine Untergrabung des moralischen Prinzips erklärt worden. Der Reichstag konnte sich gestern noch nicht einig werden und verwies die Angelegenheit zur nochmaligen Prüfung an die Budgetkommission zurück. — Herr Fischer, der treue Abolus des Herrn v. Stephan, konnte gestern veranlaßt nach Hause gehen. Der Reichstag hatte ihm den Titel „Unterstaatssekretär“ und eine Gehaltserhöhung von 5000 Mk. bewilligt. Er besitzt jetzt 20 000 Mk. jährlich es wird den Postunterbeamten gemäß ein Trost sein, zu erfahren, daß sich wenigstens ihre erhen Vorgesetzten nicht über längliche Besolbung zu beklagen haben. — Zum Schluß gab es noch die seit Jahren übliche Debatte über den Luxus der Postämter. Das Zentrum trübte sich dabei stets besonders hervor, schäde, daß seine Opposition nur bei diesem Reiztram so handhaft ist. Da die Mitglieder der Budgetkommission übereinstimmend erklärten, so wenig wie möglich bewilligt zu haben, seien übrigens die ultramontanen Schriapostel mit ihren Wüßchen ab. Heute wird die Beratung des Postetats beendet werden.

— Die lex Heinze betreffend, wurde aus der Dienstags-Sitzung der Umzugskommission berichtet, daß der Regierungsvertreter Geheimrath v. Sedenhoff erklärt habe, die Regierung werde die lex Heinze demnächst wieder einbringen. Die Köller'sche „Beil. Korrespondenz“ „berichtigt“ jetzt, daß der Herr Geheimrath das nicht erklärt habe; von den Regierungen sei bisher weder über die Wiederbringung der alten noch einer etwaigen neuen lex Heinze Beschluß gefaßt worden, eine neue lex Heinze sei nicht in Ausarbeitung.

— Den Jidgakkurs widmet die „Nation“ an den jüngsten Ercantissen mit einigen kräftigen Strichen: Wir bitten, das Auge einmal zu richten auf folgende Entwicklung einer wohl vorbedachten Politik: Graf Caprivi unterliegt im Kampfe gegen die Agrarier. — Graf Stolberg blickt sich zur Politik der freigeigen Agrarier. Herr v. Köller und Herr v. Hammerstein, die Minister, führen den Bund der Landwirths beim Kaiser ein. — Graf Stolberg verkündet laut, daß er auf das Trivoliogramm und den Antrag Ranig schwöre. Herr v. d. Groben-Krenstein weiß seinen Sonnen, den Herrn Minister v. Köller, daraufhin, wie mit so spät bekehrten Freunden zu verfahren sei. Die Regierung verweigert sich tief vor den Agrariern in der Währungsfrage. Die Regierung verbeugt sich zum zweiten Male tief vor den Agrariern und hält den Antrag Ranig für so erzwängenswerth, daß sie dieses Elaborat dem Staatsrath zur Begutachtung vorlegt nebst einem weiteren staatlichen Programm agrarischer Forderungen. Die Frage scheint nur zu sein, befindet sich in der vorbereiteten Reihe der Bewegung Herr von der Groben-Krenstein oder der immerhin etwas verspätet eingetroffene Herr Graf von Stolberg? Und der Schluß des Aktes: Graf Stolberg wird entlassen, weil er sich für den Antrag Ranig nebst dem agrarischen Wunschzettel ausgesprochen hat, für welche die Regierung so viel Sympathie bekundet, daß sie zur Beratung dieser Gegenstände den Staatsrath berufen hat.

Für die Reichstagswahl im sechsten sächsischen Wahlkreis (Dresden-Land) ist seitens unserer Genossen der bisherige Kandidat, Genoss Georg Horn, wieder aufgestellt worden. Die Genossen in ihrer bekannten Schärfe den Wahlkampf damit begonnen, den Sozialdemokraten die Verarmungslafale abzuwehren, so daß es bisher nicht möglich war, den Kandidaten in einer großen Versammlung im Mittelpunkt des Kreises zu proklamieren. Unser Dresdener Parteiorgan fordert die Genossen zu energischer Wahlarbeit auf, damit die Stichwahl vermieden und der Kreis im ersten Ansturm gewonnen wird, wofür alle Kräfte vorhanden sind, wenn alle Wähler, die in der letzten Stichwahl für Horn stimmten, gleich im ersten Wahlgang ihre Stimme geben.

Bei der Reichstagswahl in Westhaveland, über deren Wichtigkeit die Wahlprüfungskommission die Beschlußfassung ausgesagt hat, war der nationalliberale Kandidat Bieleke erst in der Stichwahl mit 9026 Stimmen gegen 8951, die auf Ewald (Soz.) fielen, gewählt worden. Seine schließliche Mehrheit betrug nach erfolgter Wahlprüfung 71 Stimmen. In der Hauptwahl hatte er 5583, der freisinnige Kandidat Hugo Hermes 4121, Ewald 7712 Stimmen erhalten. In dem gegen die Wahl eingeleiteten Protest wird nun u. A. die zu Unrecht erfolgte Zulassung von Nichtwahlberechtigten zur Wahl und andererseits die Ausschließung von Wahlberechtigten aus der Wahlliste behauptet. Da sich hierdurch das Endergebnis ändern könnte, sind über diese Punkte Erhebungen angeordnet worden.

Die Nachwahl für den 1. hessischen Wahlkreis (Rinteln-Hofgeismar) ist von der Regierung auf den 23. April cr. festgesetzt worden.

Das Zentrum und der Antrag König. Die Zentrumsfraktion des Reichstages beschloß in ihrer gestrigen Fraktions Sitzung einstimmig die Ablehnung des Antrages König. Die Fraktion sprach sich ferner gegen das geplante Zusammengehen mit der wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstages aus; dagegen bildete sich aus dem Schoße der Fraktion eine wirtschaftliche Abtheilung. Also auch diese Fraktionssitzung beschäftigt wieder, daß die Zentrumsfraktion in wirtschaftlichen Fragen durchaus verschiedene Interessentenkreise einschließt. Wie wäre denn sonst die Bildung dieser „wirtschaftlichen Abtheilung“ erklärlich, deren Mitglieder doch jedenfalls in wirtschaftlichen Dingen etwas Anderes wollen als die Gesamtheit der Fraktion.

Ein allgemeiner Kongreß der deutschen Tabakfabrikanten, Händler und Interessenten ist zum 19. ds. Mts. nach Berlin zusammenberufen, um Proteste gegen die Tabaksteuerentwurf vorzubringen. Bei der Größe der Gefahr, welche die Vorlage über die gesamte Tabakindustrie und ihre Arbeiter heraufbeschwört, ist eine harte Beteiligung zu erwarten.

Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft, der ja bekanntlich in der Baugrunderlei Großartiges zu leisten in der Lage ist, hat auch zu der in Szene gesetzten Ehrung der alten Kofenstifte in Friedrichshagen Stellung genommen und beschloß, dem „Eisernen“ ein Geschenk in Form eines auf eigener Platte (!) ruhenden silbernen Ehrenturms zu machen, welcher als Inskriptum den Lebenspruch des Turnvaters trägt. Das hat, um das Maß des Spottes voll zu machen, gerade noch gefehlt. Wie wäre denn, wenn die deutschen Turner hingehen und vor dem Vater des Sozialistengesetzes ihr ständiges Lied: „Frei wollen wir sein, ja frei, ja frei!“ vortrügen? Der Patriotismus bringt die Leute noch um allen Verstand.

Wegen Verleibung eines Fabrikinspektors, angeblich begangen in einer Versammlung, wurde die Genossin Kohrkauf aus Berlin vom Berliner Landgericht zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt.

Italien.

Rom, 14. März. Die römischen Tagesblätter veröffentlichen einen Amnestie-Erlass des Königs Umberto, nach welchem allen politischen Verbrechern, die zu weniger als 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden sind, die Strafe erlassen sein soll.

Rom, 14. März. Das Opfer Crispi'scher Rache, der Arme de Felice, der in Folge eines himmelschreitenden freigeistlichen Urtheils im Luchthause zu Vollerreschwächen muß, ist am 8. ds. Mts. von einer zahlreichen Arbeiterversammlung im 4. römischen Wahlkreis als Kandidat für einen Sitz im Parlament aufgestellt worden; sein Gegenkandidat bei den bevorstehenden Wahlen wird Crispi in eigener Person sein. Zur Förderung der Kandidatur de Felices soll ein Wahlaustruf eingeleitet werden. Uebrigens ist die lange abgeleitete schwere Erkrankung de Felices jetzt endlich auch amtlich zugegeben worden. Professor Duranti, von der Universität Rom, ist nach Vollerres abgereist, um an de Felice eine Operation vorzunehmen.

Ein empörender Fall Crispi'scher Verfolgungssucht und Wüthtät ist in Quindala vorgekommen. Auf Befehl aus Rom, also von Crispi, sind zwei Sozialisten, der Lehrer Salk und der Verwaltungsbeamte Ferritto, die vom Ausnahmegerichtshof zu Reggio von der Anklage, den Umsturz der bestehenden Staatsordnung angestrebt zu haben, freigesprochen worden sind, vor eine wüthlich eingerichtete Revisionkammer geladen und zu zwei Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden. Nicht genug damit, wurden sie auf theilgenossige Weisung aus Rom in der Nacht des 6. März aus dem Bette geholt, und mit Ketten und Fesseln geschlossen nach Porto Ercole, dem Zwangsarbeitshaus gebracht. Ein anderes Opfer Crispi'scher Wüthtät ist der 71-jährige Francesco Costati, einer von den berühmten Leuten, die mit Garibaldi zusammen den Zug nach Marsala mitmachten. Er wurde wegen der Theilnahme an der sozialistischen Bewegung zu 9 Monaten einfachen Zwangs-

arbeitsstrafe verurtheilt. Er schreibt in einem Briefe an die „Unita“ in Reggio Emilia: Ich erinnere mich noch, wie vor 36 Jahren die Kranten ausgenutzt und verolastet haben, aber heute sind es nicht mehr die Fremden, heute werden wir gemortet von Italienern, von den Söhnen des Renegaten Crispi, im Namen des Königs Umberto von Savoyen.

Belgien.

Brüssel, 14. März. Dem Abgeordnetenhaus ging von katholischen Abgeordneten ein Gesetzentwurf über die Alters- und Invalidenversicherung zu. Nach dem Plane der Antragsteller wird diese Versicherung allgemein obligatorisch. Die Versicherungsklassen sind freie. Die zu versichernden Arbeiter werden nach Handwerken zu Gruppen gebildet; ist eine Handwerker-, oder eine Arbeiterkategorie an einem Orte nicht zahlreich genug vertreten, so können die erforderlichen Gruppen durch Zusammenlegung mehrerer Ortlichkeiten und selbst größerer Verwaltungsbereiche gebildet werden. Beitragspflichtig zu den Versicherungsklassen sind von gleichen Dritteln 1) die Gesamtheit der eine Gruppe bildenden versicherten Arbeiter, 2) deren Prinzipale, 3) der Staat. Die dem letzteren liegen auch alle Verwaltungsgeschäfte und die daraus erwachsenden Kosten ob. Trotzdem sollen dem Staate und den Steuerzahlern hieraus keinerlei neue Kosten erwachsen. Bis hierher fallen nämlich die arbeitsunfähig gemordenen Arbeiter vielfach den in Belgien allgemein sehr reichen Armenverwaltungen zur Last. Dafür, daß diese kommunalen Verwaltungen künftig in so weitgehendem Maße von ihren bisherigen Lasten und Verpflichtungen entbunden werden, sollen dieselben an den Staat neue Ersparnisse, sei es in jährlichen Summen, sei es als Kapital, zurückzugeben. Das sind in allgemeinen Zügen die Grundzüge des Gesetzentwurfes.

Amerika.

New Orleans, 14. März. Die Negler haben heute unter dem Schutze von 250 Mann Miliz die Arbeit wieder aufgenommen.

Odenburgischer Landtag.

1. Sitzung vom Mittwoch den 13. März. Der Landtag wurde heute nach den üblichen Formalitäten durch den Minister Jansen mit folgender Rede eröffnet: Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mir den Auftrag erteilt, Sie bei Ihrem Zusammentritt freundlich willkommen zu heißen!

Für die außerordentliche Berufung des Landtages ist die nächste Veranlassung durch die Lage der Schloßbau-Angelegenheiten gegeben. Es handelt sich dabei um der Grundzüge einer durch die Berücksichtigung der verschiedenen Bedürfnisse der Bevölkerung um eine mögliche Erhöhung des Reinertrags der zu Sähen des vorbestehenden Kronaus aufzunehmenden Anlage. Die die gegenwärtige Sachlage nachweisende Vorlage wird Ihnen alldah zugehen und halten Sie königliche Hoheit der Großherzog sich überzeugt, daß dieselbe in Ihrer Mitte eine entgegenkommende Prüfung und Würdigung finden wird. Daneben erhebt sich bei diesem Anlaß die Erlebung einiger anderer Angelegenheiten erwünscht. Die Ausführung der dem letzten ordentlichen Landtage genehmigten Veranschlagung einer Baugemeinschaft für das Herzogthum, deren Verwirklichung sich als ein immer dringenderes Bedürfnis erweist, ist dahingehend im Schutze des vorbestehenden Kronaus aufzunehmenden Anlage. Die die gegenwärtige Sachlage nachweisende Vorlage wird Ihnen alldah zugehen und halten Sie königliche Hoheit der Großherzog sich überzeugt, daß dieselbe in Ihrer Mitte eine entgegenkommende Prüfung und Würdigung finden wird. Daneben erhebt sich bei diesem Anlaß die Erlebung einiger anderer Angelegenheiten erwünscht. Die Ausführung der dem letzten ordentlichen Landtage genehmigten Veranschlagung einer Baugemeinschaft für das Herzogthum, deren Verwirklichung sich als ein immer dringenderes Bedürfnis erweist, ist dahingehend im Schutze des vorbestehenden Kronaus aufzunehmenden Anlage. Die die gegenwärtige Sachlage nachweisende Vorlage wird Ihnen alldah zugehen und halten Sie königliche Hoheit der Großherzog sich überzeugt, daß dieselbe in Ihrer Mitte eine entgegenkommende Prüfung und Würdigung finden wird.

Die Verhandlungen über eine anderweitige Regierung der Hebelstangen in der Umgebung von Wilmshausen haben gegen die Erwartung der Staatsregierung noch nicht so weit gefördert werden können, daß eine Befassung des gegenwärtigen außerordentlichen Landtages mit dem Ergebnis derselben möglich wäre. Die Bemühungen der Staatsregierung werden nach wie vor unaufgehoht dahin gerichtet, eine endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit herbeizuführen, sobald die vorerwähnte Situation vorliegt und die dabei gebotene Rücksicht auf wichtige Interessen des Deutschen Reiches sich zeigen lassen.

Im Auftrage Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs erkläre ich nunmehr den Landtag des Großherzogthums für eröffnet und erlaube ich, meine hochgeehrten Herren, in Ihrer Geschäftsreise einzutreten.

Darauf wurde das Bureau konstituiert und zum Präsidenten der Abg. Roggemann, zum Vizepräsidenten der Abg. Groß und zu Schriftführern die Abg. Kühn, Weber und Witten gewählt. Nachdem der Landtag beschlossen, an den in Dresden weilenden Großherzog ein Begrüßungstelegramm, und an den Erbprinzen ein Aufbegrüßungstelegramm zu senden, wurden die Ausschüsse gemäß und wie folgt zusammengesetzt: 1) Finanzauschuß aus den Abg. Dohm, Feldbusch, Heintz, Jaspers, Jürgens, Meyer, Lautmann, Schröder; 2) Eisenbahn-Auschuß aus den Abg. Buntze, Groß, Doyer, Jten, Lübben, Roggemann, Schulte, Wallerich, Zerpulen; 3) Verwaltungsauschuß aus den Abg. Kitz, Bende, Dohm, Danken, Hanfing, Dücking, Kühn, Piage, Koser, Witten; 4) Petitionsauschuß aus den Abg. von Dohm, Dücking, Jungblut, Lübben, Wilmann, Piage, Koser, Doyer, Zerpulen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden die Vorlagen und Petitionen verteilt. Hierzu brachte der Abg. Jaspers einen Antrag ein, die Staatsregierung zu eruchen, die Verteilung der Vorlagen vor Eröffnung des Landtages davon Abstand zu nehmen, daß dieselben bis zur Eröffnung geheim bleiben sollten. Eudlich wurde vom Abg. Meyer noch ein selbstständiger Antrag eingebracht, betr. authentische Interpretation einiger Bestimmungen des Schulgesetzes.

Aus Stadt und Land.

Dant, 16. März. Wie aus der Thronrede bei der gestrigen Eröffnung des Landtages hervorgeht, lebt die Seehlange Abtretungsfrage immer noch und kann nicht leben und nicht sterben. Daß man in der Thronrede der Frage Erwähnung gethan, ist wohl dem Umstände zuzuschreiben, daß die Regierung eine Wiederholung der Interpellation vom vorigen Jahre beabsichtigte. Die gestrige Erklärung des Ministers ist freilich nicht weniger dunkel und diplomatisch als im vorigen Jahre. Es ist das wieder nicht gelassen und nicht gebauen, d. h. die lieben Unterthanen erfahren nicht, ob die Regierung wirklich geneigt ist, gegen den Willen von 30000 Einwohnern des Amtes Jever die Hebelstangen — um diplomatisch zu

reden — zu reguliren oder — um deutsch zu reden — die Gemeinden Dant, Ruzende und Luppens an Preußen zu verhandeln. Die lieben Unterthanen erfahren ferner wiederum nicht, ob die Regierung in Schroffen O e a n i a y zu der Ansicht in der Betracht kommenden Veröberung die Abtretung der drei Gemeinden im Interesse des Reiches wirklich für notwendig hält und warum. Zu einer solchen Erklärung des Ministers zu vermögen, würden die Abgeordneten um die Sache ein großes Verdienst sich erwerben.

Dant, 16. März. Heute sind zwei junge Wärfchen, Söhne hiesiger Eltern, die Anfangs der Woche von hier nach Hamburg entlaufen sind, wieder eingebraut worden. Sie hatten sich eine Robinsonade in den Kopf gesetzt und wollten sich in Hamburg als Schiffsjungen annehmen lassen. Dort wurden sie als obdachlos aufgegriffen und nach hier speidit. Das Geld zu ihrer Reise stammte aus einer Belohnung, die sie erhalten für den Fund eines wertvollen Gegenstandes.

Wilmshausen, 16. März. Am Montag 18. März findet eine öffentliche Sitzung des Bürgervereinskollegiums statt. Die Tagesordnung lautet: 1) Räumerei- und Sparfassen-Angelegenheiten; 2) Fällalen-Angelegenheiten; 3) Antrag der Wilmshausener Spar- und Baugesellschaft, Anlegung einer Straße aus dem Rathparadies betreffend; 4) Dampfstraße Wilmshausen-Schwardehorne betreffend; 5) Berlebensbes.

Wilmshausen, 16. März. Die Arbeiterentlastungen in Kiel, worüber in hiesigen Blättern geschrieben wurde, sollen ganz plötzlich wieder zurückgenommen worden sein und zwar auf eine unmittelbare Anweisung des Kaisers an das Reichsmarineamt. Der Kaiser hat dabei den Wunsch ausgesprochen, daß überhaupt in den staatlichen Verhältnissen während der den Arbeitnehmenden unangenehmen Jahreszeit Arbeiterentlastungen künstlich vermieden werden möchten. Eine dahingehende Anweisung ist auch an das preussische Kriegsministerium gerichtet worden. Es ist auch sehr beachtenswert für den bürokratischen Geist, in welchem diese Betriebe geleitet werden, daß der Monarch sie erst auf die den Verhältnissen entsprechende Rücksicht aufmerksam machen muß. Hier in Wilmshausen trägt man sich in gewissen Kreisen auch mit dem Gedanken, Arbeiter zu entlassen, trotz der Bewilligungen des Parlaments und des Winkes des Kaisers. Wenigstens soll, wie uns mitgeteilt wird, ein Hauptinspektor oder so ein ähnlich benannter Beamter die Suche um Wohnplätze abgelehnt haben, mit der Motioren, daß er daran denke, Leute zu entlassen. Mit diesem Ausspruch ist aber auch nicht die Thatfache in Einklang zu bringen, daß seit Wochen in mehreren Reforts Überstunden gemacht werden.

Jever, 15. März. Laut einer Bekanntmachung des Stadtmagistrats liegt der Entwurf des Voranschlags der Stadtkasse der Stadtgemeinde Jever für die Zeit 1. Mai 1895/96 liegt zur Einsicht aller Beteiligten und zur Einbringung von Bemerkungen in der Registratur des Rathhauses vom 16. bis 30. d. M. öffentlich aus.

Jever, 14. März. In der heute abgehaltenen Stadtrathsitzung wurde die Jahresrechnung der Stadtkasse für das Jahr 1893/94 bezw. die gezogenen Ratoten erledigt. Derselben betreffen folgende Gegenstände. Der Straßenausschreiber hatte für Rechnung der Stadtkasse die Strafen von der katholischen Kirche bis zum Hause des Kaufmanns Wofes reinigen lassen, weil der damit Beauftragte in's Armenarbeitshaus kam, und sind dadurch 24 M. erspart worden. Der Fuhrunternehmer G. hatte eine Lieferung großtönigen Sand übernommen, den Rubrikmeter für 3 M. konnte ihn aber dafür nicht liefern und waren ihm insgesamt 18 M. nachbewilligt worden. Ferner waren für Durchgangsstraße 5 M. 79 Pfg. mehr vorausgabt als veranschlagt und der Etat für unvorhergesehene Fälle um 9,29 M. überschritten worden. Der Stadtrat genehmigte diese Ueberschreitungen bzw. Ersparnisse. Die Monats der Armenlosterrechnung — keine Kirchensteuer — wurden bald erledigt. In den Voranschlag der Stadtkasse soll hierfür die Einnahme aus der Auffüllung des Bretling'schen Carouffels 250 M. nicht mehr eingestuft werden, sondern derselbe soll lieber ein Stättegeld zahlen. Für die Aufstellung eines Automaten bei Jrechts sollen für 6 Monat 9 M. Platzgeld bezahlt werden. Weiter werden dem Magistrat für Feuerung 200 M. nachbewilligt. Zum Schluß wurde beschlossen, das Aufhewesen auf dem Wege der öffentlichen Submission zu vergeben.

Odenburg, 15. März. Dem odenburgischen Landtage sind die Vorlagen, über welche er beraten soll, vorgegangen. Derselben betreffen 1) den Schloßbau zu Odenburg, 2) den Aufschuß zur Baugewerk- und Maschinenbau-Schule zu Odenburg, 3) Zusatz zum Gehaltsregulativ, 4) Vergrößerung des Schulregulativs, 5) Eisenbahnbetriebsklasse betreffend, 6) Bahnanlage Essen-Löhningen betreffend. Wie werden über die einzelnen Vorlagen noch nähere und ausführlichere Mittheilungen bringen.

Odenburg, 15. März. Am Montag Abend wird der hiesige Arbeiter-Sängerbund „Vorwärts“ bei Räte in Odenburg einen Unterhaltungsabend abhalten. Da die rühmlichst bekannte Sängergesellschaft „Vorwärts“ aus Berlin ihre Mitwirkung zujeigt hat, wird der Abend nicht nur unterhalten, sondern auch recht interessant werden und können wir den Freunden des Vereins den Besuch des Unterhaltungsabends nur empfehlen.

Briefkasten.

Korrespondent der „Nachrichten f. St. u. Land“ zu Dant: Gut geschick, Köm! Doch schamen Sie sich gewaltig im Stich, wenn Sie den D. für die „Nachrichten“, wie Sie sagen, verantwortlich machen. Der hat für sich nicht verstanden. Das Schreiben auf des Patentes Patentes Dingsdatsat wird Ihnen näherend erklart werden.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, im Nachstehenden folgende statutarische Bestimmungen für die Gemeinde Bant in Erinnerung zu bringen:

Die Reinigung der hiesigen Fahrstraßen bis zur Mitte dertelben, der Kinnsteine und Abzüge hat von den Anliegern an jedem Sonnabend Nachmittag oder Sonntag Vormittag in der Zeit vom 1. April bis zum 1. Oktober bis Morgens 7 Uhr und in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 1. April bis 8 Uhr Morgens zu geschehen.

Die Wanderungen müssen stets rein gehalten, im Winter auch thunlichst von Eis und Schnee frei gehalten werden. Es wird bemerkt, daß jeden Sonntag Vormittag die hiesigen Straßen besichtigt und etwaige Kontravenienten zur Bestrafung angezeigt werden.

Bant, den 15. März 1895.

Der Gemeindevorsteher.
Meenz.

Waarenhaus
B. H. Böhrmann.

Als Saison-Neuheit
empfehle:
Sammet-Kragen
Stück 9, 12, 15—38 Mt.
Stoff-Kragen
Stück 1,00, 1,75, 2,50
bis 15 Mark.

Meine Spezial-Abtheilung
für
Damen-Konfektion
bietet unbedingt die größte
Auswahl am Plage!

Erhielt eine Ladung
schöne rothe Dabersche
Erbskartoffeln

und empfehle dieselben zu den
billigsten Preisen.

J. Büttmeyer,
Neubremen, Grenzstraße.

Täglich frische
Berlin. Pfannkuchen
und Spriggebäckens.
H. Rühemann, Bäckerei u. Conditorei.

Es sind noch
Gardinen-Neste
sowie
abgepaßte Gardinen
(Muster voriger Saison)
vorräthig,
welche billig verkauft werden.
Wulf & Frandsen.

Zu vermieten
eine vierräumige Wohnung nebst Obst-
und Gemüsegarten an gute Bewohner.
Joh. Hoppe, Bant.

I. Athletenklub „Nordische Eiche“.

Einladung

zu der am **Sonabend den 23. März 1895**, im Lokale des
Herrn Raschke (Tonhalle) stattfindenden

Feier des zweiten Stiftungsfestes.

Neu!

1. Großer Jahringlampf zwischen zwei der besten Kräfte des Klubs.
2. Auftreten der Athletin Frau L. Liango.
3. Gürtel- und griechisch-römischer Ringlampf.
4. Athletik mit nachfolgendem Ball.

Neu!

Alles Nähere durch Programm!

Entree für Herren 40 Pf. — Damen frei. — Tanzschleife 50 Pf.
Karten sind zu haben im Vereinslokal (bei Herrn Schnieder),
Herrn Kruse in Kopperhörn und Herrn Raschke, sowie bei sämtlichen
Vereinsmitgliedern. — **Anfang präzis 8 1/2 Uhr.**
Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein **Der Vorstand.**

Mühlengarten Kopperhörn.

Dem geehrten Publikum bringe meine

Restauration

in empfehlende Erinnerung. — Wenn gleich Tanz und Spiel vorbei ist, so bleibt die Küche in ihrer Reichhaltigkeit doch dieselbe, wie meine Speisen und Getränke überhaupt stets von bekannter Güte sind. Von 6 Uhr Abends an **Motortulle.**

Es ladet freundlichst ein

Frau Wwe. Winter.

Zurückgesetzt!
Ein Posten einzelner
Bettdecken
weiß und farbig.
Wulf & Frandsen.

Wissen Sie

wo Herren- und Knaben-
Garderoben, Konfir-
manden-Anzüge für die
Hälfte des sonstigen
Werthes verkauft
werden? — Nur bis zum
1. Mai d. J. im realen
Totalausverkauf wegen
gänzlicher Aufgabe des
Geschäfts

J. Horn, Roonstr. 92.

Geräucherte Mettwurst
5 Pfund 3 Mark,
Roß- und Leberwurst
5 Pfund 1,75 Mark
empfehlen **G. Langer, Neustr. 10.**

Ein Logis **Neue Wilh. Str. 59.**

Halte mein großes Lager selbstver-
fertiger

Särge
aus Eichen- und bestem Kiefernholz in allen
Preislagen bei Bedarf bestens empfohlen.
B. Weushausen, Bant.

Bürgerverein Heppens

(westlicher Theil).
Mit der Beforgung der Steuern nach
Jeder wurde der Vereinsbote **Voyungs**
beauftragt.

Die Mitglieder (auch Nichtmitglieder)
haben ihre Steuerzettel in der Wohnung
des Boten, Lonnbeich 46a, 1 Tr., bis
zum 24. März abzugeben.

Der Vorstand.

Eine gutgeh. Wirthschaft
zu mietzen gesucht.
Offerten unter **Chiff. 100 B. B.**
postlagernd **Bant.**

Zu verpachten
verschied. Gartenland
hier selbst am Lonnbeich und bei Kopperhörn.
Heppens, 14. März 1895.
H. Reiners.

Zu verkaufen
eine Bettstelle mit Matraze.
G. Jansson, Neue Wilhelmsh. Str. 5.

Gesucht ein Malerlehrling.
Nähere Auskunft ertheilt
Hr. Eilers, Neue Wilhelmsh. Str. 48.

Fertige Wäschepfähle
hält stets vorräthig
B. Weushausen, Bant.

Ein Posten
schwarzer
Tritot-Saillen
wegen Aufgabe dieses Artikels
gänzlich unter Preis.
Wulf & Frandsen.

Das Reinigen
der Abortgruben, à Cubitmeter 2 Mt.,
beforgt **Johann Otten, Feldhausen,**
bei Heidmühle.

Rüstringer Hof.

Sonntag den 17. März 1895:

Zweite grosse humorist. Abend-Unterhaltung

mit vollständigem neuem
Programm!

Auf vielfachen Wunsch zum Schluss:
Melusine.

Großes humorist. Gesangs- und Tanz-Duett.
Anfang präzis 8 Uhr.

Eintrittspreis 30 Pf.
Hochachtungsvoll

Th. Frier.

Gemeins. Orts-Krankenkasse
der vereinigten Gewerke.
Donnerstag den 21. März
Abends 8 1/2 Uhr

General-Versammlung

im Restaurant **Eilers, Wallstraße.**
Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungsprüfer der
Jahresrechnung pro 1894 und Er-
theilung der Vergütung für den
Rechnungsführer.
2. Berathung der Krankengelder und
Erhöhung der Beiträge.
3. Festsetzung von Bestimmungen über
Krankenmeldung, das Verhalten der
Kranken, Krankenaufsicht, sowie Fest-
setzung einer Mahngelddür.
4. Statutenänderung.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gesucht
auf sofort oder zum 1. April ein Dienst-
mädchen. **F. Hering, Kopperhörn 8.**

Gesucht
zum 1. Mai eine kleine Familienwohnung.
Lehrer **Blohm, Bant.**

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich:
Meta Wellmann
Ferdinand Diesedan.
Bant. März 1895. Kassel.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 4 Uhr verschied
nach kurzen schweren Leiden mein
lieber Mann und meiner noch un-
mündigen Kinder treuerfürgender Vater,
der Werkstarbeiter

Hagen Janßen Küstmann
im 53. Lebensjahre. Dieses geschehen
mit der Bitte um stille Theilnahme
allen Freunden und Bekannten tief-
betrübten Herzens an
Neubremen, 16. März 1895
Die trauernde Wittwe
Marie Küstmann,
nebst Kindern und Verwandten.
Die Beerdigung findet Dienst-
tag, 19. März, Nachm. 3 Uhr vom
Trauerhause, Grenzstr. 17 aus statt.

Dankagung.
Für die herrliche Theilnahme bei dem
Todesfalle und der Beerdigung meines
unvergesslichen Mannes und meiner lieben
Kinder treuerfürgender Vater **F. Boyten**
auch für die Unterstützung meiner Nach-
barn, sowie den opferwilligen Arbeits-
kollegen meines Mannes sage ich hierdurch
meinen herzlichsten Dank.
M. Boyken Witw. und Kinder.

Dankagung.
Allen denen, die meinen unvergess-
lichen Mann zur letzten Ruhestätte ge-
leiteten, sowie denen, die seinen Sarg so
überreich mit Kränzen schmückten, sage
hiermit meinen herzlichsten Dank.
Frau Müller Witw.

Gesangverein „Vorwärts“, Oldenburg.

302 Montag den 18. März 1895:

Theatralisch-humoristische

Abend-Unterhaltung

unter gefälliger Mitwirkung der
Gesellschaft „Vorwärts“ aus Berlin (Leitung B. Strzelewicz)
im Lokale des Herrn Gäse, Osterburg.

Anfang 7 Uhr Abends.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Zitherkranz „Edelweiß“.

Sonntag den 24. März 1895,
im Schützenhof zu Bant:

Grosses Zither-Konzert.

Anfang 8 Uhr.

Programme im Vorverkauf à 30 Pf. sind zu haben bei den
Herren Tschhoff im Schützenhof, Cornelius, am Markt, sowie bei
den Mitgliedern. An der Kasse 40 Pf.

Kleiderstoffe!

Sämmtliche Neuheiten für die
Frühjahrsaison in farbig und
schwarz sind eingetroffen.

Auf meine schönen und preiswerthen
Stoffe für Konfirmandinnen
mache besonders aufmerksam.

A. G. Diekmann,

14 Neue Straße 14.

Sämmtliche Neuheiten der Saison

wie:

Hüte, Blumen, Federn, Bänder

sowie sämmtliche Putzartikel

sind eingetroffen und empfiehlt solche in schöner Auswahl und zu
billigen Preisen.

Putzgeschäft A. Lübben.

A. Kickler, Roonstraße 103, empfiehlt als sehr preiswerth:

Vollständiges Bett für 18,25 Mart.	Vollständiges Bett für 22 Mart.	Vollständiges Bett für 25 Mart.	Vollständiges Bett für 27 Mart.	Vollständiges Bett für 31,50 Mart.	Vollständiges Bett für 38,50 Mart.
Oberbett von gestreiftem Inlet mit 6 Pfund Federn . . . 9,—	Oberbett von vollrothem Inlet mit 6 Pfund Federn 10,20	Oberbett von vollrothem Inlet mit 6 Pfund Federn 12,10	Oberbett von vollrothem Inlet mit 5 Pfd. Daunen . 18,60	Oberbett von vollroth. Daunenfüßer mit 6 Pfund Federn und Daunen . . . 24,20	Oberbett v. vollroth. Daunenfüßer mit 5 Pfd. weis. Daunen 33,80
Unterbett desgl. mit 5 Pfund Federn . . . 7,—	Unterbett von roth gestreiftem Inlet mit 6 Pfd. Federn 9,30	Unterbett von roth gestreiftem Inlet mit 6 Pfd. Federn 9,90	Unterbett von starkem roth gestr. Inlet mit 5 Pfd. Federn 13,80	Unterbett von gestr. Satin mit 6 Pfd. daunenreichen Fed. 21,90	Unterbett von roth gestreiftem Drill mit 6 Pfd. daunenreichen Federn 26,70
Kissen desgl. mit 1 1/2 Pfund Federn . . . 2,25	Kissen von vollrothem Inlet mit 1 1/2 Pfd. Federn 2,50	Kissen von vollrothem Inlet mit 1 1/2 Pfd. Federn 3,—	Kissen von vollrothem Inlet mit 1 1/2 Pfd. Daunen . . . 4,60	Kissen von vollroth. Daunenfüßer mit 1 1/2 Pfd. Federn und Daunen . . . 6,—	Kissen von vollroth. Daunenfüßer mit 1 1/2 Pfd. weissen Daunen 8,—

Alle Federn sind frisch und extra gut gereinigt.

Verantwortlich für die Redaktion: i. B. Carl Schicht, Druck und Verlag von Paul Hug, Beide in Bant. Hierzu eine Beilage.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Ein großer Posten

Kleiderstoffe

ist zum Ausverkauf zusammengestellt.
Derselbe besteht aus schwarzen Stoffen, hellen Sommerfarben, Loden etc., welche im Preise
bedeutend unter Einkauf
gesetzt sind.

Früherer Preis Meter 75, 100, 125, 200, 250, 300 Pf.
Jetzt „ 50, 60, 75, 125, 150, 200 „

Wer ein gutes Kleid zu wirklich billigem
Preise wünscht, sehe sich die Sachen an, da
etwas Vortheilhafteres nicht geboten
werden kann.

Ich habe mich hier als
Rechnungssteller niedergelassen.

Alle schriftlichen Arbeiten werden
prompt und billigt angefertigt.

Sprechstunden täglich von Morgens
9 bis Abends 8 Uhr.

Neuhappens, Altstraße 6.

J. Oetken.

Männer-Turnverein „Einigkeit“ zu Kopperhörn.

Einladung

zu dem am Sonnabend den 23. März ds. Js., im Lokale des
Herrn M. Weiske (Flora) stattfindenden

Frühjahrs-Bergnügen

bestehend in

Konzert, Schauturnen, Vorträgen und Ball.

Kassenöffnung 8 Uhr. Anfang 9 Uhr.

Eintrittspreis an der Kasse 40 Pf., im Vorverkauf 30 Pf.
Tanzband 1 Mart.

Karten sind zu haben bei sämmtlichen Mitgliedern sowie bei
Herrn M. Weiske.

Der Vorstand.

unserigen ausl. Andere europäische Staaten seien unter demselben Druck. Von einer Maßregel gegen diesen unfruchtlichen mit jedem Jahr mehr wachsenden für die deutsche Landwirtschaft als von dem wüthenden Handelsvertrage für die Industrie. Andere Staaten werden uns bald folgen, und so können wir leicht zu einer europäischen Zollunion kommen. Diese ist demnach keine Utopie. Werden durch die Kündigung des Handelsvertrages der Industrie auch gewisse Opfer auferlegt, so will ich das mit gutem Gewissen in den Kauf nehmen, wenn nur einmal etwas zur wirklichen Befreiung der Landwirtschaft unserer Landwirtschaft geschieht. Dieses Ziel hoffen wir mit Hilfe anderer Maßnahmen zu erreichen. Sollte der Vertrag abgelehnt werden, so müssen wir andere Maßnahmen zu der Befreiung der Landwirtschaft beantragen. (Beifall rechts und bei den Latins.)

Abg. Spull (lib. Reichs), auf der Tribüne nahezu unverständlich erklärt sich Namens seiner Partei gegen den Antrag, da seine Heimat Württemberg durch den Zollkrieg mit Spanien schon schwer genug geschädigt worden sei.

Abg. Hilpert (bayer. Bauernbündler) wird für den Antrag stimmen, da er ein Mittel zu bieten schiene, um der Nothlage der Landwirtschaft abzuhelfen.

Abg. Graf Krimm-Rustkau (Reichs) bittet nochmals um Annahme des Antrages. Der Antrag mit Agentinnen könne nach der Kündigung einer Revision unterzogen und in einer Form ermannt werden, daß wir nicht genötigt sind, Agentinnen alle Zugeständnisse zu machen, die wir anderen Staaten eingeräumt haben; daß wir ferner seinen Zollrückstellungen gegenüber nicht mit gebundenen Händen bestehen brauchen.

Staatssekretär Herr v. Marckhalt betont, seine Bedauern, die deutsche Landwirtschaft werde von der Kündigung keinen Nutzen haben, sei von seiner Seite wiederholt worden. Daß die verbündeten Regierungen vor einem Zolltrage nicht zurückweichen, hätten sie Spanien gegenüber gesagt. Aber zu einem Zolltrage auf die Dauer, aus dem das Königreich keinen Vortheil habe, würden sie nicht eingehen. Daß Agentinnen von und Zugeständnisse ohne Gegenleistung erhalte, sei nicht richtig. Damit schließt die Debatte.

Die Abstimmung über den gestern vom Abg. Samula gestellten Antrag auf Verweisung des Antrages geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern ist eine Kommission und ergibt die Annahme desselben mit 146 gegen 78 Stimmen. Zugeworfen wurden ein Theil der Nationalliberalen, die Freiwillichen und die Sozialdemokraten. Der Antrag geht jetzt ab an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Vermischtes.

Die fährliche Erbfolge von 27 Millionen Mark hat laut Testamentsaufsertigung, die dem Oberbürgermeister Jelle in Berlin vom Gericht zuerkannt worden ist, ein „hochbetagter Bürger“ der Stadt Berlin und anderen Legatoren zuerkannt. So hat er unter Anderem bestimmt für ein Findelkind 4 Millionen Mark, für den

Dombau 3 Millionen Mark u. dergl. Die Hoffnung der Erbverlorenen wird freilich dadurch herabgesetzt, daß der Erblasser auch der Armen-Direktion 30 000 Mark zugewendet hat, von der er, wie er bemerkt, Almosen bezogen hat. Seine Nothbeden hat er ererbt, weil sie ihm den Bart ausgetrieben hätten und er dadurch verübert worden sei, sein Gewerbe als Modell weiter zu betreiben. Die Mittheilung dieser Testamentsaufsertigung durch den Oberbürgermeister hat in der letzten Tagesausgabe nach anfänglichen Hoffnungen große Heiterkeit hervorgerufen.

— Neue Wäthe der Bismarcknartheit. Der Brauereidirektor Rutschmann in Rathenow wird Bismarck zu seinem Geburtstag ein 60 Liter-Faß, gefüllt mit elegant für den Tag eingebrauten Bieres, übersenden. Das Faß trägt die Umschrift: „Dem größten deutschen Fährhader die Rathenower Exportbrauerei am 1. April 1895.“

— Zum Narrenfest der Deutschen sind auch solche Späße erlaubt.

— Landfriedensbruch. Das Schwurgericht in Elbing verurtheilte nach fünfjähriger Verhandlung wegen Landfriedensbruch 5 Angeklagte zu 1 bis 12 Jahr Zuchthaus, 11 Angeklagte zu 5 Monaten bis 1 Jahr Gefängnis, 5 wurden freigesprochen. Der „Landfriedensbruch“ bestand in einem Kravall mit der Polizei, anlässlich eines Jahrmarkts.

— Die Verkehrsbedingungen sind auf sämtlichen Linien der ungarischen Südbahn behoben. Auch von Fiume ist noch sechstägiger vollständiger Absperrung vom Festlande am Sonnabend verdruckweise ein Zug der Südbahn abgelassen worden. Der Eisenfuß hat Sillinga und die Ortschaft Kurotzer in dem Krader Komitat überschwemmt; 60 Häuser und zahlreiche Nebengebäude sind eingestürzt.

— Strenge Behandlung. Die Gattin des Hauptmanns Dreyfus hat dem Pariser „Journal“ erzählt, unter welchen Bedingungen ihr eine Begegnung mit dem Verurtheilten vor seiner Einschiffung nach Cayenne gestattet wurde. Frau Dreyfus hatte bei bitterer Kälte allein im offenen Gefängnishof zu warten, dann wurde sie in's Zimmer des Pförtners eingelassen, der Gefängnisvorsteher, ein Hauptmann Pic, stellte sich neben sie, und Dreyfus erschien an der Thür des Korzimmers, durfte aber die Schwelle nicht überschreiten. Die Unterredung fand in

einem Abstand von drei bis vier Metern statt. Es war Frau Dreyfus verboten worden, an ihren Mann irgend eine Frage zu stellen, sie durfte weder über seine Gesundheit, noch über seine Behandlung, noch über seine Strafsache mit ihm reden, sie mußte sich darauf beschränken, von sich, ihren Kindern und ihren Verwandten zu sprechen. Eine nicht zur Familie gehörende Person durfte nicht erwähnt werden. Annäherung, Berührung, Umarmung oder Abschleichen waren nicht gestattet.

— Italienische Gerichte! In Belletti erbligte dieser Tage eine Gerichtsverhandlung damit, daß Richter und Vertheidiger sich gegenseitig überflogen und mit Wasser-Kolben bombardirten. Wie derartige Leute sich verhalten, wenn sie in einem politischen Prozeß zu thun haben, kann man sich ungefähr denken.

— Sechstendertag. Nicht in der Phantastie eines Utopisten existirt er, sondern in Wirklichkeit soll er eingeführt werden, aber nur für Beamte in Brasilien. Dem brasilianischen National-Kongreß ist ein menschenfreundlicher Gesetzentwurf zugegangen, wonach die Arbeitszeit der Staatsbeamten auf sechs Stunden täglich herabgesetzt werden soll, mit drei Stunden Zuthun in Ausnahmefällen.

Vereins-Kalender.

- Bant-Wilhelmshaven.
 - „Holzarbeiter-Verband.“ Sonnabend, den 16. März, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Heilemann.
 - „Verein deutscher Schuhmacher.“ Montag, den 18. März, 9 Uhr: Versammlung bei Heilemann.
 - „Verband der Maurer.“ Dienstag, den 19. März, Abds. 8 Uhr: Versammlung bei Heilemann.
 - „Arbeiter-Fortbildungsschule.“ Dienstag und Donnerstag Unterricht.
 - „Verband der Zimmerer.“ Freitag, den 22. März, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Raes.
 - „Central-Krankenpflege der Zimmerer.“ Freitag, 22. März, Abds. 8 1/2 Uhr: Hebung der Beiträge bei Raes.
 - „Maler-„Frachtwagen-„Paletten.“ Sonnabend, den 23. März, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Janßen, Neubremen, Oldenburg.
 - „Verband der Maurer.“ Dienstag, den 19. März, Abds. 7 1/2 Uhr: Versammlung bei Böcker, Achternähr. 18.

Herm. Weinen,
93 Roonstraße 93.
Billigste Bezugsquelle
für
Damen- u. Kinder-Mäntel
jeglicher Art.
Gediegene Regenpaletots
Stück 10 Mf.
Hocheleg. Regenpaletots
Stück 15—20 Mf.
Frauen-Regenmäntel
mit abnehmbarem Kragen
Stück 15 Mf.
Einfache Damen-Jackets
vollkommen gearbeitet aus
gutem Stoff,
Stück 3 Mf.
Bessere Damenjackets
Stück 4,50, 6,00, 7,00 bis 10 Mf.

Bur gest. Beachtung!
Schuhmacher-Rohstoff-Verein
liefert die billigsten und stärksten
◆ Sohlen ◆
sowie sämtliche
Schuhmacher-Bedarfsartikel.
Verkauf auch an Nichtmitgliedern.
13 Marktstrasse 13.

Gesangverein „Vorwärts“.
Einladung
zu der am **Sonntag den 21. März 1895** im Lokale des
Herrn **Glogstein** („Zur Krone“) stattfindenden
Abendunterhaltung
bestehend in
Konzert, hum. Aufführungen, Gesang u. Theater.
Es kommt u. A. zur Aufführung: **Jede Post findet sie'n Dedel.**
Lustspiel von Fröh Neuter.
Kaffeeöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.
Programme à 40 Pf. sind zu haben bei den Herren Gastwirth
Glogstein, Vereinswirth Siem's, Neue Wilhelmsh. Straße, sowie
bei sämtlichen Mitgliedern des Vereins. An der Kasse 50 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Das Festkomitee.

Als vorzüglichsten
Krankenwein
für Kinder und Erwachsene
empfehle meinen selbstabgezogenen
Samos (Auslese)
per ganze Weinflasche nur **1 Mf.**
" halbe " **60 Pf.**
(exklusive Flasche).
Johannes Arndt, Bant.
Gesucht
zu Oren oder 1. Mai ein Lehrling.
S. Wende, Schmiedestr., Steinhäufen.

Zurückgesetzt!
Ein Posten
Tischdecken
etwas ältere Muster
bedeutend unter Preis!
Wulf & Francksen.

Das Neueste
in
Frühjahrs-Hüten
in großartiger Auswahl.
Besonders schöne u. billige
Hüte für Konfirmandinnen.
In Strohhüten
habe großes Lager und em-
pfehle dieselben für **Puth-
macherinnen zu billigen**
Engrospreisen.
A. G. Diekmann,
Neue Straße 14.

Reparaturen
an Uhren, Goldsachen usw.
werden **schnell und billig** unter Garantie
ausgeführt.
Georg Frerichs, Uhrmacher
Neue Wilhelmshavener Straße 43.
Zu vermietthen
mehrere Wohnungen in Neubeppens
und in Bant im Preise von 124 bezw.
150 Mark.
Peppens, 14. März 1895.
S. Heiners.

Wer ein gutes Bett
Vertrauen entgegen bringen; wir würden dieses Vertrauen, welches wir uns im Laufe der Zeit durch unsere Reellität erworben haben, aufs Spel setzen, wenn wir uns dazu verstanden, mit Schundwaare zu schlendern. Man kann nur in den Geschäften wirkliche Vortheile finden, in denen der große Umsatz das billige Einfaufen von Waare ermöglicht.
Wulf & Francksen.